

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 11/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 19.3.1953

EZU

Kumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950 bis Febr. 1953
(in Mill. Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

| Mitglieds- land | Defizit(-) bzw. Überschuß(+) | Regelung durch | | | |
|--------------------------|------------------------------------|----------------|-----------------------|-----------|------------|
| | | Gold | | Kredit | |
| | | Jan. 1953 | Febr. 1953 | Jan. 1953 | Febr. 1953 |
| Westdeutsch- land | + 430,5 | + 149,4 | + 165,2 | + 249,4 | + 265,2 |
| Österreich | + 13,8 | + 0,9 | - | + 14,9 | + 13,8 |
| Belgien- Luxemburg | + 418,6 ¹⁾ | + 174,9 | + 173,3 | + 246,9 | + 245,3 |
| Dänemark | - 39,6 | - 3,6 | - 4,1 ²⁾ | - 34,4 | - 35,5 |
| Frankreich | - 655,0 | - 311,7 | - 343,0 ²⁾ | - 312,0 | - 312,0 |
| Griechenland | - | - | - | - | - |
| Island | - 1,9 | - | - 0,1 | - 1,6 | - 1,8 |
| Italien | + 80,1 | + 34,4 | + 19,6 | + 75,4 | + 60,6 |
| Niederlande | + 322,6 | + 117,0 | + 125,8 | + 188,0 | + 196,8 |
| Norwegen | - 31,2 | - 0,6 | - 2,2 | - 22,4 | - 28,9 |
| Portugal | + 61,9 | + 23,8 | + 24,0 | + 37,8 | + 38,0 |
| Schweden | + 212,3 | + 83,9 | + 80,1 | + 135,9 | + 132,1 |
| Schweiz 3) | + 200,2 | + 70,2 | + 75,1 | + 120,2 | + 125,1 |
| Türkei | - 128,4 | - 104,6 | - 98,4 ⁴⁾ | - 30,0 | - 30,0 |
| Großbri- tannien | - 851,8 | - 297,6 | - 278,2 | - 581,8 | - 573,5 |
| Überschüsse insgesamt | +1740,0 | + 654,6 | + 663,1 | +1068,6 | +1076,9 |
| Defizite insgesamt | -1707,8 | - 718,3 | - 726,1 | - 981,9 | - 981,8 |

1) Davon im Januar 91,1 Mill. und im Februar 135,0 Mill. außerhalb der Quote; 2) davon im Januar 103,7 Mill. und im Februar 88,0 Mill. außerhalb der Quote; 3) ab 1.11.1950; 4) davon im Januar 84,6 Mill. und im Februar 78,4 Mill. Goldzahlung außerhalb der Quote.

Während des Berichtsmonats erreichten die Goldeingänge 54,5 (Januar 34,1) Mill. und die Abgaben 49 (44,6) Mill. \$. Außerdem erhielt die EZU aus Mitteln der amerikanischen Wirtschaftshilfe zum Ausgleich der zu Lasten Griechenlands und der Türkei entstandenen Fehlbeträge 2,8 (9,9) Mill., wozu im Januar noch eine von Dänemark geleistete Nachzahlung von 2,6 Mill. \$ kam. Die Barbestände der EZU haben sich somit im Februar um 8,3 (2,1) Mill. vermehrt und am Monatsende den Betrag von 383,5 (375,1) Mill. \$ erreicht. Die Türkei hat überdies im Januar 3 Mill. und im Februar 6,2 Mill. \$ aus der amerikanischen Wirtschaftshilfe empfangen. Dieser Betrag ist an Stelle und Minderung der bisher von

noch: EZU

der Türkei geleisteten Goldzahlungen getreten und konnte also von der EZU an die Türkei zurückerstattet werden. Der Gesamtbeitrag der amerikanischen Sonderzuweisungen an die "strukturellen Schuldner" ist im Februar um 9 Mill. auf 234,2 Mill.\$ gestiegen. (NZZ 17.3.1953 Nr.75)

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Die Hohe Behörde hat Höchstpreise für Kohle festgesetzt, die anstelle der bisherigen einzelstaatlichen Regelungen treten und beim Verkauf durch die Unternehmen der Gemeinschaft innerhalb des gemeinsamen Marktes gelten. Vorbehaltlich späterer Entscheidungen über die Behandlung der Umsatz- und verwandten Steuern sind die Unternehmungen ermächtigt worden, den in den Ländern geltenden Regelungen und Verkaufsgewohnheiten Rechnung zu tragen. Zu den Listenpreisen können Saison- und Qualitätszuschläge erhoben werden. Zonenpreise können beibehalten werden. Die Hohe Behörde hat die Höhe der Ausgleichsumlage mit je 0,55 DM je t für die deutschen und mit je 0,42 hfl je t für die niederländischen Zechen festgesetzt. Die jährliche Beihilfe für den belgischen Kohlenbergbau wurde auf 1350 Mill. festgelegt, wovon die belgische Regierung und die Hohe Behörde je 675 Mill. bfrs zu leisten haben. Die bisher von der belgischen Regierung bezahlte Subvention von 200 Mill. bfrs jährlich wurde bei der Festsetzung des Betrages berücksichtigt. Die Hälfte des bisher von der italienischen Regierung gedeckten Verlustes bei der italienischen Kohlenförderung soll aus Mitteln der Ausgleichsumlage aufgebracht werden. (NZZ 18.3.1953 Nr.76)

Länderberichte

USA

Das Preisstabilisierungsamt hat die Aufhebung der bisher noch in Kraft befindlichen Preiskontrollen bekanntgegeben. Die Aufhebung erfolgt damit vor dem Ablauf der normalen Frist für diese Kontrollen, die auf den 30.4. angesetzt war. (NZZ 19.3.1953 Nr.77)

Die monetären Goldreserven betrugen 22 611(-51) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 780(+8) Mill.\$.

| | <u>15.3.</u> | <u>8.3.</u> | <u>1.3.</u> |
|---------------------------|--------------|-------------|-------------|
| Industrieproduktionsindex | 232,8 | 230,7 | 232,9 |
| Geschäftstätigkeitsindex | - | 232,0 | 232,7 |
| Kapazitätsausnutzung der | | | |
| Stahlindustrie (vH) | 99,9 | 99,5 | 99,5 |
| Stahlproduktion (1000 t) | 2 262 | 2 240 | 2 244 |
| Kohlenproduktion (1000 t) | - | 8 110 | 8 540 |
| Eisenbahnwagenladungen | - | 685 016 | 668 805 |
| Autoproduktion | 169 725 | 160 026 | 164 903 |
| Lebensmittelgroßhandels- | | | |
| preisindex (\$) | 6,28 | 6,28 | 6,21 |

(NZZ 17.3.1953 Nr.75)

Groß-
britan-
nien

Mit einer für die Regierung bequemen Mehrheit von 33 Stimmen hat das Unterhaus das Gesetz der Entstaatlichung der Stahlindustrie verabschiedet. Die Vorlage geht nun noch an das Oberhaus. (NZZ 19.3.1953 Nr.77)

noch:

Groß-
britan-
nien

Nach leichtem Absinken ist der Sterlingkurs in New York wieder beständiger geworden und hat sich auf das Niveau von 2,81 1/2 \$ eingespielt. Die Abwärtsbewegung war durch Käufe von amerikanischem Tabak bedingt. Auf dem freien Überseemarkt war Sterling mit einem Kurs von 2,72 1/2 ziemlich beständig, auch der Banknotenkurs in Zürich war mit 11,5 c stetig. (St. 14.3.1953, Nr. 3914)

Der Index der Grundstoffpreise (30.6.1949=100) sank im Februar um 1,4 Punkte oder 0,9 vH auf 150,5 Punkte. Damit steht er um 26,5 Punkte oder 15 vH unter dem Stand vom Februar 1952. Der günstige Indexstand ist auf Preisfälle bei Zink (-8,6 vH), Rohkautschuk (-7,4 vH), Blei (-5,4 vH), Häute (-7 vH) und Cellulose, (-3,5 vH) zurückzuführen, wodurch die Preissteigerungen bei Nickel, Hartholz und Rohwolle mehr als aufgehoben wurden. (FT 14.3.1953 Nr.19905)

Die Importe sanken von 290,1 Mill. im Januar auf 243 Mill. im Februar, während die Exporte und Reexporte um 23,8 Mill. auf 204 Mill.£ zurückgingen. Das Handelsbilanzdefizit betrug im Februar 39 Mill. gegenüber 62,3 Mill.£ im Januar. Die Reexporte betrugen 9,2 Mill.£. (FT 13.3.1953 Nr.19904)

Zwischen Großbritannien und Australien wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der britische Einwanderer sofort nach der Einwanderung sämtliche australische Sozialleistungen in Anspruch nehmen können. Britische Rentenempfänger erhalten sogleich die australischen Sätze. Entsprechendes gilt für australische Einwanderer in Großbritannien. Durch diese Vereinbarung wurde die Auswanderung für ältere Personen erleichtert. Verhandlungen über gegenseitige Sozialleistungen mit Neuseeland schweben noch. Verträge, die sich allerdings nicht auf volle Gegenseitigkeit erstrecken, sind in Kraft mit Frankreich, Irland und der Schweiz, während Verhandlungen mit den Beneluxstaaten, Italien und Westdeutschland im Gange sind. (E 14.3.1953 Nr.5716)

Südafr.
Union

1952 betrugen die Importe 420 Mill., verglichen mit 469 Mill.£ 1951. Die Exporte sanken von 347 Mill. 1951 auf 332 Mill.£ 1952. In diesen Zahlen ist der Verkauf von Goldbarren nicht eingeschlossen. (NZZ 19.3.1953 Nr.77)

Belgien

Von einem Indexstand von 477 (1936/38=100) im Januar 1952 sind die Großhandelspreise bis Ende August sukzessive auf 432 Punkte zurückgegangen. Bis Ende September erfolgte eine leichte Erhöhung auf 434 Punkte, aber im Oktober ist der Index wieder auf 430 und im Dezember auf 429 Punkte gesunken. Den größten Rückgang wiesen 1952 die Großhandelspreise der industriellen Rohstoffe (16 vH), den geringsten Rückgang jene der Fertigfabrikate (7vH) auf; für die Halbfabrikate wird eine Preissenkung um 12 vH nachgewiesen. Die Einzelhandelspreise sind von Januar bis Juli um 3 vH auf einen Stand von 412 (1936/38=100) gesunken. In den folgenden Monaten vermochten sie sich wieder zu erholen, und Ende Dezember erreichten sie mit 417 einen Stand, der nur noch um 5 Punkte unter dem Niveau vom Dezember 1951 lag; für Januar 1953 betrug der Stand 416. (NZZ 13.3.1953 Nr.71)

Däne-
mark

Der Index der Großhandelspreise (1935=100) ist im Laufe der beiden ersten Monate 1953 erneut von 352 (Dezember) auf 349 (Februar) gesunken und liegt damit rd. 9 vH unter dem Stand vom Februar 1952. Der Index der Einfuhrpreise ist von 415 (Dezember) auf 409 (Februar), die Meßziffer der Ausfuhrpreise von 333 auf 325 und das Preisniveau der typischen Binnenmarkterzeugnisse von 313 auf 310 gesunken. Im Vergleich zum Februar 1953 ergibt sich eine erhebliche Verbesserung der Preisrelationen im Außenhandel, da seitdem auf der Einfuhrseite (-15 vH) ein wesentlich stärkerer Preisfall als beim Export (-5 vH) erfolgt ist. Das Preisniveau der Binnenmarktproduktion lag im Februar nur rd. 3 vH unter dem Stand des Vorjahres.

(NZZ 16.3.1953 Nr.74)

Es wird eine Änderung der "Dollarprämienordnung" durchgeführt die auf eine wesentliche Senkung der Prämiengewinne der Exportwirtschaft im Handel mit dem Dollargebiet abzielt. Ferner ist eine erneute Erhöhung der kontingentierten Autoeinfuhr um 2000 Personenwagen beschlossen worden, um auch auf diesem Weg einen Druck auf das Kursniveau der Dollarprämienzertifikate auszuüben.

(NZZ 18.3.1953 Nr.76)

Frank-
reich

Die Handelsbilanz, die in den Monaten Oktober bis Dezember 1953 kleine Überschüsse ergab, schloß im Januar und Februar mit Fehlbeträgen ab, die sich auf 17,8 Mrd. bzw. 10,8 Mrd. ffrs stellten. Gleichzeitig ist eine Steigerung des Fehlbetrages im Verkehr mit dem eigentlichen Ausland eingetreten. Dieser Fehlbetrag der im 2. Halbjahr 1952 im Monatsdurchschnitt 19,2 Mrd. erreichte, erhöhte sich im Januar auf 27,6 Mrd., ging allerdings dann im Februar auf 24,3 Mrd. ffrs zurück. Im Februar erfuhr die Gesamteinfuhr eine Zunahme auf 131,1 (Januar 126,6) Mrd., wobei der Import aus dem eigentlichen Ausland sich auf 97,8 (96,5) Mrd. und derjenige aus den eigenen Überseegebieten sich auf 33,3 (30,1) Mrd. ffrs stellte. Die Gesamtausfuhr erhöhte sich auf 120,3 (108,8) Mrd., wovon 73,5 (68,9) Mrd. auf das eigentliche Ausland und 46,8 (40,1) Mrd. ffrs auf das eigene Kolonialreich entfielen. Der Warenaustausch mit den eigenen Überseegebieten schloß mit einem Ausfuhrüberschuss zugunsten des Mutterlandes in Höhe von 13,5 (10,0) Mrd. ffrs ab, was auf anhaltende Kapitalinvestitionen in diesen Gebieten hindeutet. Der vor Jahresfrist eingeleitete Versuch, das gestörte Gleichgewicht der Handels- und Zahlungsbilanz mit Hilfe rigoroser Einfuhrbeschränkungen wiederherzustellen, war nur teilweise von Erfolg begleitet. Die zuständigen Amtsstellen befassen sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines neuen Einfuhrprogramms, das an die Stelle des am 31.3. ablaufenden Programms treten wird. Wenn nicht alle Aussichten trügen, wird das neue Programm eine weitere Verschärfung der bestehenden Einfuhrbeschränkungen mit sich bringen, es sei denn, Großbritannien würde sich dazu entschließen, seine Einfuhrbeschränkungen zu lockern; Frankreich könnte dann sogar vielleicht einige zusätzliche Einfuhrkontingente zugunsten von Ländern einräumen, die unter den derzeitigen Beschränkungen besonders zu leiden haben. (NZZ 17.3.53 Nr.75)

Öster-
reich

Das hervorstechendste Merkmal der Zahlungsbilanz 1952 ist der Rückgang der Hilfslieferungen von 206,03 Mill. im Vorjahr auf 105,34 Mill. \$. Die direkte ERP-Hilfe wird mit 91,38 (i.V. 127,63) Mill., die indirekte Hilfe - Abdeckung des Defizits bei der EZU - mit 11,56 (76) Mill. \$ ausgewiesen. Im zweiten Halbjahr 1952

noch:
Öster-
reich

brauchte infolge der Verbesserung der Position bei der EZU kaum indirekte Hilfe beansprucht zu werden. Ferner finden sich auf der Eingangsseite Warenexporte für 499,38 (448,41) Mill. und Stromlieferungen für 7,83 (5,41) Mill. \$. Aus Dienstleistungen und Zinsendienst wurden 93,31 (70,16) Mill. \$ eingenommen. Auf der Ausgangsseite stehen die kommerziellen Warenimporte (einschl. indirekter ERP-Hilfe) mit 560,31 (525,10) Mill. und die Ausgaben für Dienstleistungen und Zinsendienst mit 50,66 (45,12) Mill. \$. Im Kapitalverkehr waren die Ausgänge für Nettoveränderungen der Auslandskredite mit 5,99 (5,59) Mill. und für Nettoveränderungen der kurzfristigen Auslandsguthaben und -verpflichtungen mit 56,68 (8,46) Mill. \$ ausgewiesen. Die Devisenbilanz 1952 war daher günstiger als die Handelsbilanz, was in dem auf der Eingangsseite ausgewiesenen "unaufgeklärten Saldo" von 61,56 Mill. \$ zum Ausdruck kam. (NZZ 15.3.1953 Nr.73)

Para-
guay

Der Guarani, die Währungseinheit Paraguays, ist aufgewertet worden. Die neuen Kurse betragen 57 Guarani je US \$ (vorher 61), 2,60 Guarani je argentinischer Peso (vorher 2,70) und 20 Guarani je uruguayischer Peso (vorher 24).
(NZZ 14.3.1953 Nr.72)

Vene-
zuela

Zum ersten Mal wurde 1952 eine Erdöl-Jahresförderung von mehr als 100 Mill. cbm erreicht. Die imposante tägliche Durchschnittsleistung von 1,8 Mill. barrels, die zu diesem Ergebnis führte, liegt nahezu 100 000 barrels über dem täglichen Durchschnitt von 1951. Dementsprechend ist die allgemeine wirtschaftliche Lage des Landes günstig. Der Wert der Ausfuhren hat einen Höchststand von 4,76 Mrd. Bolivares (rd. 1,44 Mrd. \$) erreicht. Die Ausbeute von hochwertigem Eisenerz hat 1952 über 2 Mill. t betragen, und die Diamantenförderung hat mit rd. 100 000 Karat ebenfalls eine Jahreshöchstleistung erzielt. Die Außenhandels- und Devisenbilanz ist günstig, während die Goldreserven mit rd. 370 Mill. \$ höher sind als die jedes anderen Landes des amerikanischen Kontinents, mit Ausnahme der USA und Canadas. Der Erdölanteil an der Ausfuhr und dem Deviseneinkommen beträgt mehr als 90 vH. Die Industrie hat sich seit 1952 kräftig entwickelt, freilich nur in dem Maß, wie dies in einem dünn besiedelten Land von knapp 5 Mill. Einwohnern und einem sehr beschränkten Markt möglich ist.

| Jahr | Elektri- zität (Mill.kWh) | Autoreifen (1000 Stck) | Zement (1000 t) | Bier (Mill.L) |
|-------|---------------------------------|---------------------------|--------------------|------------------|
| 1945 | 212 | 33 | 115 | 40,1 |
| 1950 | 520 | 99 | 501 | 82,0 |
| 1951 | 617 | 126 | 621 | 107,3 |
| 1952+ | 690 | 150 | 790 | 120,0 |

+ Angaben auf Grund der Zahlen vom Januar bis September.

Die Seifen- und Textilindustrie zeigen trotz erheblichem Zollschatz eine leichte Abnahme, aber eine ganze Reihe von kleineren Industrien, die nicht statistisch erfasst sind, haben sich lt. Berichten einzelner Unternehmen und von Banken kräftig entwickelt. Zu diesen gehören: Farben- und Möbelfabriken, Papier- und Pappindustrie, Konfektion, Sperrholzerzeugung, Rundholzfabrikation, Gerbereien, Kunststein- und Marmorindustrien, Insgesamt sind der Industrie durch das Aufbauministerium zwischen 1947 und 1951 144 Mill. Bolivares zur Verfügung

noch:
Vene-
zuela

gestellt worden, während die Landwirtschaft im gleichen Zeitraum 887 Mill.Bs erhielt. Trotzdem bewegen sich die Kaffee-, Kakao- und Baumwollerträge auf einer absteigenden Linie. Lediglich die Reis-, Zucker-, Milch- und Futtermittelerzeugung wiesen 1952 eine Erhöhung auf. Die Regierung fördert energisch ein großzügiges Kolonisationsprogramm, das die Gründung kleinerer landwirtschaftlicher Familienbetriebe vorsieht. Insgesamt wurden 1952 im Rahmen dieses Programms 27 000 ha an 3500 Familien verteilt. (NZZ 13.3.1953 Nr.71)

Weltwarenmärkte

Als unmittelbare Folge der letzten Aufhebung von Preiskontrollen zogen an der New Yorker Kaffeebörse die Loko-Notierungen von Santos Nr.2 von 56,50 cts auf 63,25 cts je lb an. Auch an den nordamerikanischen Märkten für Öle und Fette wirkten sich die Regierungsmassnahmen in beträchtlichen Verkäufen von Sojabohnenöl zu höheren Preisen aus. Einige wichtige Warenmärkte in den USA reagierten überdies auf die letzten Vorfälle im Luftraum an der Zonengrenze zwischen Westdeutschland und der Sowjetzone ziemlich nervös. Insbesondere war dies an den nordamerikanischen Getreidemärkten sowie an der New Yorker Kakao-börse der Fall, wo Preisschwankungen bzw. Preissteigerungen teilweise darauf zurückgeführt wurden. Jedenfalls haben die Warenmärkte diese Vorfälle im Luftraum mit Besorgnis registriert, ebenso wie dies an den ausländischen Effektenbörsen verstimmt hat.

Die Preisentwicklung an der Chicagoer Getreidebörse unterlag mehrfachen Schwankungen. Weizen stieg bis zu 1 ct je bu, Mais lag uneinheitlich. Ähnlich war die Entwicklung in Hafer, indem die Preisausschläge nach beiden Seiten bis zu 3/4 ct gingen. Roggen schwächte sich bis zu 2 1/2 cts je bu ab. Die Wettermeldungen waren weitgehend für die Haltung des Marktes bestimmend.

Eine festere Tendenz kennzeichnete die Notierungen der New Yorker Kakaobörse. Der Lokopreis für Accra festigte sich um 0,62 ct, der für Bahia-Kakao um 0,50 ct je lb. Am Terminmarkt stieg die erste Sicht um 0,49 ct je lb. Die Käufe der nordamerikanischen Schokoladenindustrie waren weiterhin recht lebhaft.

Die Preise auf den australischen Wollauktionen waren bemerkenswert stabil. Der Wettbewerb wurde in erster Linie von Großbritannien, dem europäischen Kontinent und Japan bestritten. - Unter Schwankungen stiegen die Notierungen an der New Yorker Baumwollbörse bis zu 1/2 ct je lb (März 1953). Ein Teil der Nachfrage wurde durch die Erwartung einer Anspannung in der Versorgungslage in guten Qualitäten ausgelöst, und zwar im Zusammenhang mit den beträchtlichen Beleihungen. Ein stärkerer Preisauftrieb wurde dadurch verhindert, dass angenommen wurde, daß die Farmer die gleiche, wenn nicht sogar eine größere Anbaufläche wie im letzten Jahr, bebauen werden. - Am Alexandriner Lokomarkt für Baumwolle entsprach die Preisentwicklung etwa der von New York.

noch: Weltwarenmärkte

An den internationalen Märkten für Häute und Felle haben sich die Preise erneut gefestigt. Von dem günstigen Abschluss der Wirtschaftsverhandlungen mit Argentinien, die für die west-deutschen Rohhäute-Importeure eine Gleichstellung mit den gegen Pfund Sterling kaufenden Abnehmern brachten, dürfte die inländische Preisbildung für Leder und Ledererzeugnisse nicht sofort beeinflusst werden, da die preislichen Vorteile der jetzt möglichen Direkteinfuhren gegenüber den bisherigen Transiteinfuhren nicht sehr ins Gewicht fallen.

Die akute Schwäche am Kautschukmarkt ist wohl darauf zurückzuführen, dass das amerikanische Munitions-Board bestätigte, daß der Markt nicht mehr auf intensive Kriegsvorratskäufe der USA rechnen könne, da die amerikanische Kriegsreserve bereits einen hohen Stand erreicht hat. Ausserdem hat sich die statische Lage von Kautschuk weiter verschlechtert.

Die Verhältnisse am New Yorker NE-Metallmarkt haben sich noch nicht konsolidiert. Die Versorgungslage in Kupfer ist noch immer angespannt. Kupferdrahtabfälle Nr.1 festigten sich auf 29,25 cts je lb. Der Preis für Importkupfer, Lieferung Connecticut Valley, stellte sich weiterhin auf 36,50 cts je lb. Blei zog um $\frac{1}{2}$ ct je lb an. Andererseits wurde Zink um $\frac{1}{4}$ ct je lb gesenkt. In London festigte sich Blei vorübergehend stärker, gab später aber wieder im Preis nach.

(DZ u.WZ 18.3.1953 Nr.22)